

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholer von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aannahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 38

Sonntag, den 31. März 1918

17. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Kleider-Abgabe.

Die Einwohnerschaft wird wiederholt gebeten, aus vaterländischen Gründen ihre unbedingt nötige Stücke gegen oder ohne Vergütung an die örtliche Annahmestelle im Gemeindegemeinschaftsamt abzugeben. Der Bedarf an Sachen für die ärmere Bevölkerung ist außerordentlich groß.

Die Entlohnung von Bezugsgeldern wird in der Regel wesentlich von Abgabe alter Sachen abhängig gemacht werden.

Ottendorf-Okrilla, am 8. März 1918.

Per Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Gesamtlage an der Durchbruchstelle im Westen hat sich auch weiterhin zu unser vollem Zufriedenheit entwickelt. Ebenso wie in den ersten drei Tagen der Schlacht haben wir in den folgenden dreien neuen Geländegewinn gemacht und waren sogar in der Lage, unsere Frontlinie genau in dem gleichen Tempo auszubauen, obwohl von feindlicher Seite sehr erhebliche Kräfte eingesetzt wurden. Am 26. März hatten wir bereits die Segner auf das alte Kampfgelände an der Somme getrieben. Am nächsten Tage waren wir bereits darüber hinaus auf fast dem, vom Kampf noch nicht berührtem Boden. Das hatte zumal zur Folge, dass unsere Truppen den großen Vorteil, das sie jetzt nicht mehr durch alte Trichter nachhangeln mussten, sondern gute Straßen zur Verfügung haben. Auch die Bahnlücken sind von den technischen Truppen wieder hergestellt. Am nördlichen Flügel arbeiten sogar bei Bapaume die Bombardier schon wieder. Weiter südlich ist die von den Engländern gebaute vielverzweigte Feldbahn angegeschlossen, was um so leichter durchführbar war, als die englische Feldbahn dieselbe Spurweite hatte, als die unsrige. Die Vorzüge, die wir den Engländern weggenommen haben, sind so gewaltig, dass ein großer Teil unserer voranschreitenden Truppen aus den erbeuteten Vorräten sich mit Proviant eindecken kann. Auch die Beute an Gefangenen wächst bauern und dürfte bereits erheblich über die zuletzt angegebenen Zahlen hinaus gelegen sein. Die keilförmige Gestaltung unserer Schlachtfont, die bereits in den ersten Tagen sich bemerkbar machte, aber später mehr ausgeglichen wurde, hat jetzt wieder von neuem eingesetzt, und zwar haben unsere Truppen überall da in die feindlichen Stellungen neue Keile hineingetrieben, wo sie sich auf die Bahnbedeckung stützen konnten. In Montdidier haben wir auch die viergleisige amerikanische Bahn von Paris nach Amiens erreicht und durchschritten. Da in letzter Zeit bereits sehr viel weiter nördlich aus französische Divisionen angetreten sind, ist die Annahme berechtigt, dass ein Teil der Kaiserarmee des Generals auch bereits in die Schlacht geworfen wurde, ein Entschluss, der von französischer Seite um so schwerer gefallen sein muss, als man auf der gegenwärtigen Front, damit zu rechnen, dass ein neuer Schlagen Gumburgs noch an anderer Stelle einsetzen konnte. Gestern wurde wieder nach wie vor unsere Stellung sehr viel gestärkt als man erwartet hat. Nur an einzelnen Brennpunkten der Schlacht sind sie wieder zurückgeworfen. Die überwiegende Zahl aller Beiwunden aber fällt auf die Westfront, die 60 bis 70 Prozent aller Beiwunden ausmachen.

Am 28. März erfolgte nördlich der Somme ein Teilerfolg. Nach langer weicher Artilleriebereiterung aller Kaliber trafen unsere Truppen zum Sturm an. Auf der ganzen Anglisfront wurden sich die

Dörfern, Stützpunkte und beherrschende Höhen-Stellungen genommen und unsere Ziele voll erreicht. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr ernst, und außerdem büßte der Feind hier weitere 2000 Mann an Gefangenen ein. Besonders hervorzuheben ist die Ertümmung der starken Stellungen von Niel, nördlich der Scarpe, die das Flusstal beherrschen. Südlich der Scarpe durchwiesen unsere Divisionen in größerer Tiefe die britischen Stellungen und zwangen die Engländer zum Rückzug. Hier ist die Ertümmung des bedeutenden Kaninchenberges östlich von Neu-Chapelle bemerkenswert. Infolge des hier erfolgten Einbruchs der englischen Stellungen liegt die unmittelbare feindliche Stellungen unter Flammenfeuer.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Aire griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Baisieux-Abancourt und Plestier nach Westen in Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Royon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt: 70000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des General Joffre brachte davon allein 40000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

Französische Offiziere verhehlen nicht die Enttäuschung über den Wert der freigebliebenen Amerikaner. Sie seien höchstens bauteilweise zwischen englischer und französischer Infanterie zu verwenden, zur Lösung selbständiger Aufgaben jedoch gänzlich unfähig.

Wie sich aus verschiedenen Zeitungen entnehmen läßt, lebt Paris seit drei Tagen unter ständigem Alarm. Am 28. März wurde viermal Alarm geschlagen. Ob die verschiedenen Entladungen durch Beschuss aus weittragenden Geschützen oder durch Luftangriffe veranlaßt waren, war nicht zu ermitteln. Die Zahl der Opfer scheint nach Anbeutungen beträchtlich zu sein.

Entgegen den Behauptungen vieler Pariser Blätter, daß die Bevölkerung die jüngsten Beschreibungen mit Standhaftigkeit ertrug, meldet der „Kön. Bg.“ zufolge das „Journal du peuple“ in seiner Nummer vom Sonntag, den 24. März: Am Bahnhof vor dem Quai d'Orsay gegen 4 Uhr nachmittags gewahrt man seit einiger Zeit ein unendlich großes Gewühl von Autos und Fiakern, alle mit Reisenden und Gepäck vollgepackt. Die Schnellzüge, die zur Riviera fahren, sind je einmal überfüllt, genau so wie diejenigen, welche nach Mittelitalien und den südwestlichen Departements gehen.

Deutschland hat sich in den Friedensbedingungen mit Rumänien, wie die tägliche Rundschau meldet, eine Sonderstellung in der Endfrage gesichert. Es handelt sich um

einen 99-jährigen Vertrag über die Ausbeutung des rumänischen Petroleum durch Deutschland, um eine Monopolstellung, die den Interessen anderer Länder ausschließt. Für Bürgschaft für dieses Privileg hat sich Deutschland ein Befehlsgewalt gesichert. Auf diese Weise soll ein Teil der Deutschland von Rumänien verursachten Kriegskosten wieder herausgewirtschaftet werden. Außerdem werden Rumänien die Requisitionen der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere nicht zurückergütet werden, die rund eine Milliarde Mark betragen. Der finanzielle Verlust Deutschlands und Österreichs bleibt Rumänien gesichert. Ueber die Gebietsabtretungen an Bulgarien und Österreich ist ebenfalls vollkommene Uebereinstimmung erzielt worden.

Die Glocke



Die Glocke rief, und alle, alle kamen!

Vertikales und Sächsisches.
Ottendorf-Okrilla, den 30. März 1918.

Wiederum wurde das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit an folgende über dreißig Jahre bei der Firma August Walthor & Söhne A.-G. in Moritzdorf beschäftigte Personen verliehen und zwar an die Herren Werkmeister August Götter, Formwender Ernst Jahn, Plagarbeiter Fritz Jehlrichen Bader August Richter, Aufseher Heinrich Zeller und Frau Emilie verw. Wäge. Die Auszeichnungen wurden den Genannten von Herrn Gemeindevorstand Richter im Auftrage der Königl. Amtshauptmannschaft im Beisein der Herren Firmeninhaber in feierlicher Weise überreicht. Die Firma stiftete wiederum den treuen Mitarbeitern Sparkassenbücher mit namhaften Beträgen.

Der Königl. Sächs. Militärverein ernannte die Herren Fabrikbesitzer Max und Hugo Walthor zu Ehrenmitgliedern.

Wie wir hören, geben auch diesmal wieder die Kassen sowie Zahl- und Meldestellen der Allgemeinen Ortskrankenkassen im Bezirke des Versicherungsamtes der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neust. Kriegsanleihe-Anteilscheine und Sparkassenbonds in Wertbeträgen von 100 Mk. ab und zwar nicht nur an Mitglieder oder deren Arbeitgeber, sondern an jedermann. Bei der letzten Kriegsanleihe ist hieron zum Teil recht viel Gebrauch gemacht worden. Es ist auch jetzt wieder zu hoffen, daß diese Möglichkeit dazu beiträgt, die Zahl derjenigen, die sich nur mit kleineren Beträgen an der

Kriegsanleihe beteiligen können, zu vergrößern, und dadurch zu einem guten Erfolge mit beizutragen.

Verteilung von Baumwollnähfäden. Wir machen auf die Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt über den Verkehr mit Nähfäden vom 28. März und die Verteilung von Baumwollnähfäden vom 30. März 1918 aufmerksam. Die Ausgabe der Nähfädenarten erfolgt in der Zeit vom 5. bis 9. April 1918. Die Anmeldung zur Verteilung bei einer Nähfäden-Verkaufsstelle hat in der Zeit vom 8. bis 10. April 1918 zu erfolgen. Versäumung der Fristen hat Verlust des Anspruches auf Verteilung.

Auch im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-N. wird zu gleicher Zeit, wie in der Stadt Dresden (15.-30. April) eine Bindelwoche veranstaltet werden. Die einheitliche Durchführung des ganzen Unternehmens liegt in den Händen der Amtshauptmannschaft Dresden-N., der Herr Kaufmann Alexander Krüdt in Blasewitz mit sachverständigem Rat freundlich zur Seite steht. Bereits ist unter Mitwirkung der Herren Gemeindevorstände in sämtlichen Bezirksgemeinden die Bildung von Arbeitsausschüssen in die Wege geleitet, denen die Durchführung der Sammeltätigkeit in den einzelnen Orten obliegt. Wir können heute schon verraten, daß die Sammlerinnen alles an Wäsche und Weißzeug gern entgegennehmen werden, was für die Kleinen und Kleinsten paßt, oder sich zur Verarbeitung zu Kinderzeug eignet.

Stadtkinder aufs Land. Auch in diesem Jahre wird die Bezirksgruppe Dresden-Neustadt „Stadtkinder aufs Land“ wieder erholungsbedürftige Stadtkinder aus dem amtshauptmannschaftlichen Bezirk in Sommerfrische bringen. Bereits hunderte von solchen Kindern hoffen darauf, in die verschiedenen Kolonien der Bezirksgruppe oder zu wohlwollenden Landwirtsfamilien abreisen zu dürfen. Die Ortsausschüsse sind denn auch eifrig an der Arbeit, hier die geeigneten Kinder auszuwählen, und dort gute ländliche Pflegestellen ausfindig zu machen, und hier wie dort Geld zu sammeln. Denn wenn grundsätzlich auch alle Kinder einen ihren Verhältnissen entsprechenden bescheidenen Beitrag zu leisten haben, so reicht dies doch nicht entfernt zur Beilegung der in die Tausende gehenden Kosten eines solchen Unternehmens. Wöchten daher die Ortsausschüsse offene Türen, offene Herzen und offene Beutel finden, wo immer sie anklopfen. Geldpenden können übrigens auch direkt auf das Konto der Bezirksgruppe Dresden-Neust. „Stadtkinder aufs Land“ bei der Kasse der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, Große Reichensstraße 15, eingezahlt werden. (Postkassenkonto Leipzig Nr. 18830).

Dresden. Am Donnerstag mittag kam auf der Helgolandsstraße beim Spiel mit anderen Kindern der 5 Jahre alte Sohn des im Felde stehenden Postkassens H. zu Falle, als gerade ein Bromwagen herannah. Der Knabe kam unter die Pferde und die Räder rollten über seinen Leib hinweg. Das Kind verstarb in den Armen der herbeigeeilten Mutter.

Schweperitz. Dem Vorsteher des hiesigen Kaiserl. Postamtes Postverwalter Johannes Ludwig Müller aus Dresden ist der Charakter als Postsekretär verliehen worden.

Dobeln. Ein in Dresden wohnhaft gewesener, erheblich mit Jugendhaus vorbestrafter Mensch wurde hier betroffen, wie er aus einer Schule mehrere Kindermäntel stahl. Der Dieb wurde von einer Schülerin beobachtet und auf Veranlassung der Lehrerin festgenommen.